

Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film
Herausgeber: Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst
Band: 49 (1997)
Heft: 11

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

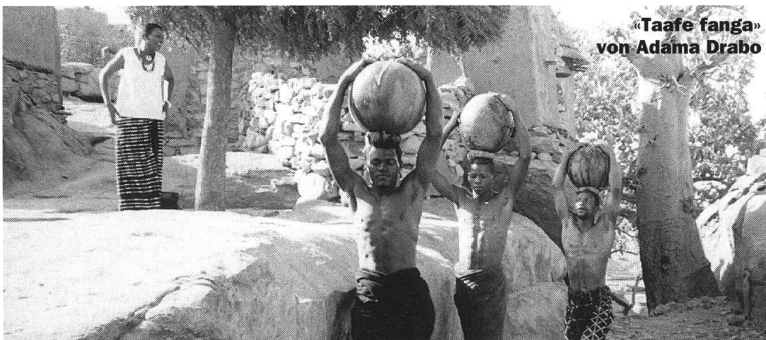
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VORSPANN

- 2 Spot: Bücher, Soundtrack, Videos, Internet
- 5 Aus Hollywood: Vom Multiplex zum Megaplex – Amerikas Kinos werden immer grösser
- 2 Multiplex in Basel
- 7 Periodisches Filmkompendium: Zm 50jährigen Bestehen des in Köln erscheinenden «film-dienst»
- 8 Ganz schön wild: Porträt des Komikers, Autors und Oscar-Wilde-Darstellers Stephen Fry

TITEL

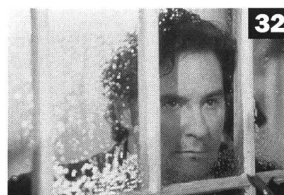
- 12 **Planet Afrika**
- 14 Verlorene Unschuld: Afrika-Bilder des amerikanischen Kinos
- 21 «Afrika ist überall»: Filmschaffende, die zwischen zwei Welten pendeln
- 24 Licht und Schatten: Facettenreiches Kino aus Schwarzafrika



«Taafe fanga»
von Adama Drabo

KRITIK

- 28 **Kurzkritiken – Die neuen Kinofilme**
- 31 Clando
- 32 The Ice Storm
- 33 Interview mit Ang Lee
- 35 Wilde
- 36 Paradise Road
- 37 Nemuru otoko (Sleeping Man)
- 38 Unagi (Der Aal)
- 40 Ma vie en rose
- 41 Seven Years in Tibet
- 42 Grünings Fall



ABSPANN

- 44 Veranstaltungen, Chronik, Film des Monats, Film-Hitparade, Comic, Filme am Fernsehen, Vorschau, Impressum

EDITORIAL

Das Kino wurde 1895 erfunden. Fast von Beginn weg war Afrika ein beliebtes Sujet westlicher Regisseure. Erinnert sei an Filme wie «King Kong», «Tarzan the Ape Man», «Hatari» oder «Out of Africa». Unzählige Leute haben sie gesehen.

Als erster afrikanischer Film gilt «Afrique sur Seine», den Paulin Soumanou Vieyra und Mamadou Sarr 1955 in Paris realisierten. Acht Jahre später stellte Ousmane Sembène mit «Barom saret» den ersten von einem Afrikaner in seiner Heimat gedrehten Film fertig. Sembène hat danach weiter als Regisseur gearbeitet und beispielsweise «Xala» (1974), «Ceddo» (1976) oder «Guelwaar» (1992) gemacht. Vergli-

Perspektivenwechsel

chen mit den erwähnten amerikanischen Produktionen sind sie kaum bekannt.

Diesen Monat bietet sich eine der raren Gelegenheiten, das Neuste aus dem afrikanischen Filmschaffen und – unter dem Titel «Planet Afrika» – ältere sowie in der Diaspora entstandene Filme zu sehen. Die Reihe «Cinémafrica» läuft in verschiedenen Schweizer Städten (vgl. S. 42). In diesem Rahmen ist auch Adama Drabos «Taafe fanga» programmiert. Allerdings hat «Cinémafrica» bloss die Rechte für eine Vorführung in Zürich bekommen.

Afrika-Bilder stehen diesen Monat nicht nur in verschiedenen Kinos im Mittelpunkt, sondern auch im vorliegenden Heft. Ab Seite 21 befassen sich zwei Texte mit afrikanischen Filmen. Und ab Seite 14 beleuchtet ein Beitrag die gegenteilige Perspektive: Er geht der Frage nach, wie Afrika und seine Bevölkerung im amerikanischen Kino dargestellt werden.

Afrika erscheint zur Zeit als Ort, an dem in erster Linie unübersichtliche Kriege ausgefochten werden. Das afrikanische Filmschaffen zeigt ein umfassenderes Bild und ist mittlerweile so facettenreich wie der Kontinent. Bedingt durch schwierige Umstände ist die Zahl der Produktionen klein. Um so betrüblicher, dass ein so beachtlicher Film wie «Taafe fanga» von Adama Drabo, der schon 1991 mit seinem Spielfilmdebüt «Ta dona» überzeugte, in der Schweiz bislang keinen Verleiher gefunden hat, also voraussichtlich bloss ein einziges Mal in Zürich läuft.

Judith Waldner